

2014: AH-WANDERUNG VOL. 3 - DER RHEINSTEIG

Auch in diesem Jahr widerstanden einige Altherrenkicker des TSV der Verlockung, am Vatertag der EDC-Gedächtnisrunde Sportplatz-Miehl-Hinkel-Eva zu folgen. Trotz der Strapazen im Tannheimer Tal (2012) und in der Rhön (2013) fanden sich zehn Wandersmänner, um dem Müßiggang zu entsagen und die weite Welt zu erkunden. In diesem Jahr hatte das Schicksal Paul Jakob Bahl zum Organisatoren gemacht, der sich seinen Beinamen auf den Spuren Hape Kerkelings erworben hatte und damit für diese Aufgabe prädestiniert schien. Erwählt hatte er natürlich ein Teilstück eines deutschen Jakobswegs und hört, hört Unesco-Welterbe. Das Mittelrheintal zwischen Braubach und Kaub war das Ziel der auferlegten Selbstkasteiung. Drei Etappen des 320 km langen Rheinsteigs sollten es sein, der im Jahr 2005 mit viel Aufwand von einem weithin unbekannten Trampelpfad zu Deutschlands liebster Wanderstrecke befördert worden war. Nach kurzer Anreise per Kraftfahrzeug, einem Frühstück, das auch deshalb so ausgiebig war, weil jeder den mitgebrachten üppigen Proviant aus seinem Rucksack loswerden wollte und der anschließenden Weiterfahrt per Bahn nach Braubach, ging es endlich los. Gemäß der Wegbeschreibung sollte diese erste Etappe nach Kamp-Bornhofen dem Einlaufen dienen, doch als nach 2 Stunden gerade einmal gut 6 Kilometer auf schwierigem Geläuf absolviert waren, schwante dem einen oder anderen Übles. Just zur rechten Zeit traf man mitten im Wald auf einen Arbeitskollegen Marks, der nicht nur für jeden vier hinreichend gekühlte Elektrolytgetränke mitgebracht hatte, sondern auch noch einen Satz heißer Würste. Bald war die etwas angeknackste Moral wieder hergestellt und die Gefährten flogen fortan nur so dahin. Der Motivationsschub hätte fast bis nach Bornhofen gereicht, doch der bergab geführte, gleichwohl anspruchsvolle Schlussabschnitt ließ die Tanknadel wieder in den roten Bereich wandern. Erschöpft, aber glücklich erreichte man gegen Abend die Pilgerherberge Zum Schläächtschwätzer, deren rhetorisch gewandter Wirt als Reputation zahlreiche Bilder mit katholischen Würdenträgern vorweisen konnte und ein großer Fan von Conchita Wurst zu sein schien. Oder hatten wir da etwas verwechselt? Als Schlummertrunk in diesem Wallfahrtsort wurde stilgerecht Andechs vom Fass auserkoren und die akribische Vorbereitung auf die am folgenden Tag anberaumte Königsetappe setzte fast erwartungsgemäß frühzeitig ein. Als Motto für den zweiten Tag hatte unser Reiseleiter die Suche nach dem Ort Prath ausgerufen, der als Stammsitz unseres Spielleiters Mark Prathwieser gilt und neben den dort hergestellten Würsten und Heringen eine große Verheißung bieten sollte: Abkürzungen in alle Himmelsrichtungen. Nun, um es kurz zu machen, der Weg war das Ziel. Prath blieb ein Mysterium wie Atlantis, es ist wohl ebenfalls versunken, obwohl tausende Wegweiser auf seine Existenz hinwiesen. Die vergebliche Suche wurde uns durch perfekt platzierte Verpflegungsstellen wie Die Oase in Lykershausen (Weizenbier unter 2 Euro) oder den Saustall (Gaststätte Germania) in Wellmich, traumhafte Ausblicke auf den Rhein und unzählige Burgen sowie durch die grandiose Landschaft versüßt. Nach einem Nachmittagskaffee am Rhein bei St. Goarshausen machte man sich an der Burg Katz vorbei auf den Anstieg zum Stadtteil Heide nahe der Loreley, dem zur Geisterstadt nur die ominösen, vom Wind getriebenen Gebüsche aus den Western fehlten. Erst zwei Auto waschende Rentner jenseits der Hundert, offensichtlich die einzigen Bewohner, und fünf im Biergarten unserer Pension Christian zechende

Belgier überzeugten uns davon, dass Heide nicht nur als Filmkulisse dient. Gleichwohl speisten wir dort opulent und ruhten vorzüglich. Mit einigen Tränen der Loreley, die nicht unbedingt geweint hätten werden müssen, beschloss man einen rundum gelungenen Tag. Doch das Highlight folgte nach einem leckeren Frühstück: der perfekte Wandertag. Die Strecke von Heide über die Loreley nach Kaub entpuppte sich bei strahlendem Sonnenschein als sehr abwechslungsreich und bot atemberaubende Ausblicke auf den Rhein und die gegenüberliegenden Ortschaften. Nachdem man den sehr anspruchsvollen Abstieg in das Urbachtal mit geringen personellen Verlusten und überschaubaren Kollateralschäden bewältigt hatte und wieder nach Dörscheid hinaufgestiegen war, legte man eine letzte Pause ein. Danach ging es hinab nach Kaub, wo man ein Wanderwochenende beschloss, wie es schöner kaum hätte sein können. Abschlussbilanz: 62 Kilometer zu Fuß (18/28/16) und knapp 2.000 Höhenmeter. (Horst Hammann)